

Turnveteranen

Kantonale Veteranentagung des ZTV vom 19. Juni 2016 in Wetzikon

Einmal mehr hatten die Turnveteraninnen und Turnveteranen an diesem Tag die Gelegenheit, alte Freundschaften und Erinnerungen aufzufrischen. „Weisch no?“, so hörte man bei vielen Begegnungen ihre Fragestellung und es gab daraus zum Teil ganz interessante und auch lustige Gespräche. Die jüngeren Veteranen konnten einmal mehr feststellen, dass die persönlichen Kontakte zu Turnkameradinnen und Turnkameraden wichtig sind um so im Alter das soziale Beziehungsnetz aufrecht-zu erhalten.

Rekordbeteiligung mit 22 Dübendorfer VeteranInnen

Der Präsident, Werner Schüpbach, konnte an diesem Morgen am Bahnhof Dübendorf mit Freude feststellen, dass sich zwei Teilnehmerinnen und zwanzig Teilnehmer (Rekordbeteiligung) eingefunden hatten. Trotz dem schlechten Wetter war die Turnerschar gut gelaunt und erreichte ohne umzusteigen den Bahnhof Wetzikon. Nach einem kurzen Marsch im Regen, konnten wir dann im trockenen Festzelt einen für uns reservierten Tisch beschlagnahmen. Der traditionelle Kaffee mit Gipfel konnte aus organisatorischen Gründen leider nicht mehr für alle Teilnehmer abgegeben werden.



Nach dem Einmarsch der Ehrengäste unter Begleitung der „Bachtel-Treichler“ und dem Einzug der Fahnen des ZTV und jenen der vom OK verantwortlichen Vereine aus dem ZH-Oberland, begrüßte der Obmann, Heinz Zollinger die 1900 (Rekordbeteiligung) Veteraninnen und Veteranen. Unter ihnen weilten auch vor der Tribüne platziert 70 Ehrengäste und speziell zu erwähnen die 50 „Ehrengäste 90+“, wo auch unser Ehrenmitglied Werner Löffel Platz nehmen konnte.

In vielen Vereinen Mitgliederschwund, nicht aber beim ZTV

Mit dem Turnerlied wurde die Versammlung eröffnet. Verschiedene Redner haben sich zu Ansprachen gemeldet, so auch der Regierungspräsident Mario Fehr. Er eröffnete seine Rede recht launisch mit der Bemerkung, dass er heute an zwei verschiedenen Anlässen hätte sein können, der eine wäre die Fussball-EM gewesen und der andere eben die Veteranentagung in Wetzikon. Für ihn keine Frage. Er bevorzugte nach Wetzikon zu kommen, denn er wisse, dass er bei uns gut aufgehoben sei. Er gratulierte dem OK des ZTV, dass sie im Jahr 2015 300 Mitglieder mehr geworben haben, was zur aktuellen Zeit kein einfaches Unterfangen sei, da viele Vereine eher im Begriff seien, Mitglieder zu verlieren, statt zu gewinnen. Es sei deshalb von essentialer Bedeutung, dass die Vereine genügend Werbung betreiben, um ihren Fort- und Mitgliederbestand zu sichern. So fügte er folgendes positives Beispiel an: Wenn er z.B. eine Wettkampfrangliste von einem regionalen Turnfest einsehe, so erstaune es ihn nicht, dass sich unter den ersten fünf Turnern drei Turner mit Migrationshintergrund befinden.

Ehrung Ehrenveteranen und Abschied von verstorbenen Turnveteranen

Die Ehrung der 50- über 90-jährigen Ehrenveteranen wurde mit grosser Hochachtung und lautstarkem Applaus von allen Anwesenden quittiert. Nach weiteren Grussworten von Behördenmitgliedern und des kantonalen Zentralpräsidenten wurde die Ehrung der 156 verstorbenen Kameraden durch den anwesenden Pfarrer zelebriert.

Nach einem guten Mittagessen und unzähligen Begrüssungen der Turnveteranen und Turnveteraninnen untereinander, wurden wir durch die Vorführungen der örtlichen Vereine überrascht. Hier im Zürcher-Oberland gibt es anscheinend genügend Nachwuchs im Turnverein. Wir waren erstaunt, ob den hervorragenden Darbietungen der verschiedenen Gruppen, wie der Damenriege Dürnten, der Mädchenriege und dem TV Hinwil, Aerobic-Gruppe etc. Nach diesem schönen Abschluss wurde der Rückweg zum Bahnhof Wetzikon unter die Füsse genommen und ab Bahnhof Dübendorf wurden wir wieder durch einen starken Regen bis nach Hause begleitet.

Hans-Jakob Sturzenegger

Sommeranlass Bilten/Filzbach vom 15./16. Juli 2016

Unter dem Titel „Bilten/Filzbach“ konnte man nur zum Teil erahnen, was sich an Aktivitäten dahinter verbergen würde. Dass man die Nacht und den zweiten Tag im Oberheimet verbringen wird, war den meisten Veteranen klar. Erst aber beim Durchlesen der Einladung wurde dann klar, dass wir die Gelegenheit hatten die Schokoladenfabrik Läderach in Bilten zu besuchen.

18 Veteranen haben sich für diesen Anlass angemeldet und wollten unbedingt mehr wissen über die Schokoladenherstellung. Mit Privatautos fuhren wir am Freitagmorgen um 09.00 Uhr vom Märtkafi aus nach Bilten.

Hochwertige Schokolade beginnt im Urwald

In der Schokoladenfabrik wurden wir von Patrick Steuer empfangen, durch die Fabrikausstellung geleitet und in die Welt der Schokoladenherstellung eingeführt. Wir durften erfahren, dass das Wort Schokolade auf das aztekische „Kakaotrank“ zurückzuführen ist und über die spanische Sprache „chocolate“ über die Niederländer ins Deutsche übersetzt wurde.

Die ersten Kakaobohnen brachte Christoph Kolumbus aus Amerika mit, ohne dass man aber damit etwas anzufangen wusste. Erst im Jahr 1528 brachte Hernan Cortés den Kakao nach Europa und wurde durch Zugabe von Honig und Rohrzucker verarbeitet, woraus dann das Kakaotrunk entstand. Die Kakaobohnen wachsen in tropischen Ländern wie in Süd- und Zentralamerika sowie in Westafrika.

Der hauptsächlich verwendete Kakao stammt aus Ghana, wo Läderach mit den Bauern eng zusammenarbeitet. Pro Baum werden mit Macheten an verlängerten Bambusstangen ca. 20 bis 50 Früchte pro Jahr geerntet. Die Ernte, das Fermentieren oder Gären (Bohnen werden in grossen Boxen mit Bananenblättern abgedeckt und ca. 3 bis 7 Tage gelagert) und das Trocknen sind sehr arbeitsintensiv und erfolgt vor Ort. Die fertigen Kakaobohnen, die durch das Fermentieren ca. 50% an Gewicht verlieren und dabei ihr Schokoladenaroma erhalten, gelangen dann per Schiff und Landtransporte zu ihren Auftragsgebern. In der Fabrik werden die Bohnen gereinigt, geröstet und von der Schale getrennt. Danach werden sie in Spezialmühlen gebrochen und fein vermahlen bis eine flüssige Kakaomasse entsteht. Diese Masse bildet die Basis für die Schokoladenherstellung.

Im Anschluss beginnt die Schokoladenherstellung mit dem Vermischen der anderen Grundzutaten wie Kakaobutter, Zucker und Milch. Danach wird die Mischung durch Stahlwalzen verfeinert und im Anschluss conchiert. In der Conche wird die Schokolade stundenlang geknetet und gerührt, so dass die bitteren und sauren Aromen entweichen und als Resultat eine samtig weiche Schokolade mit wunderbarem Geschmack entsteht. Zum Schluss wird die Schokolade gegossen, abgekühlt und verpackt.

Nach der Betriebsführung bot sich die Gelegenheit im „Schoggi-Laden“ für die Zuhausegebliebenen eine süsse Überraschung zu besorgen.



Oberheimet wir kommen

Im Anschluss an die Betriebsbesichtigung nahmen wir in der Nähe ein gemeinsames Mittagessen ein. Danach dislozierten wir nach Filzbach ins Oberheimet und richteten uns im Massenlager ein. Einige Unentwegte stiegen trotz Regen zum Talalpsee hoch, andere machten in Filzbach einen Rundgang oder blieben im Oberheimet und bereiteten den Apéro und das Nachtessen vor.

Wieder alle vereint, servierten Fredi Styger und Walter Gehrig ein Apéro. Anschliessend wurden die Turnveteranen mit einem feinen Nachtessen und wunderbaren Grillade verwöhnt. Als Grillmeister amtierte Willi Hardmeier. Der Abend fand durch Gespräche, Jassen und musikalischer Begleitung durch Walter Brändli mit seiner Handorgel seinen Ausklang.



Gut gestärkt ab auf Schusters Rappen

Am Morgen, der Himmel war nun überraschenderweise stahlblau, durften wir uns an einen durch Fredi Styger vorbereiteten Frühstückstisch setzen. Hier fehlte es uns an nichts – ein Verpflegungs-Angebot wie im 3-Sterne-Hotel! Vielen Dank an Fredy einmal mehr für seinen unermüdlichen Einsatz! Nach dem Morgenessen und dem Aufräumen der benutzten Räumlichkeiten wurde der nächste Treffpunkt am Talalpsee vereinbart. Es bildeten sich wieder verschiedene Gruppen. Die einen nahmen die Bergbahn als Aufstiegshilfsmittel in Anspruch und die anderen wanderten via das Habergschwend respektive direkt zum Talalpsee.

Im Bergrestaurant am Talalpsee wurde dann am sonnigen Platz vor dem Haus und begleitet von vielen interessanten Gesprächen einen Apéro riche genossen. Diejenigen, die nicht so gut „per piedi“ waren, wurden per PW ins Oberheimet gefahren, die anderen Veteranen nahmen eine gemütliche Wanderung zum Oberheimet unter die Füsse.

Im Oberheimet angelangt, verabschiedete sich Organisator Werner Schüpbach von uns, wünschte uns eine gute Heimkehr und bedankte sich nochmals für die rege Teilnahme.

Auch die Teilnehmer dankten Werner für den toporganisierten Sommeranlass sowie den Helfern, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Hans-Jakob Sturzenegger

